

## **Andachten anders – Jakobs Segen über Ephraim und Manasse**

Gemäldegalerie Schloss Wilhelmshöhe

Rembrandt, Jakob segnet Ephraim und Manasse, 1656

Dialog: Susanne Jakubczyk, Kunsthistorikerin, Rolf Ortwein, Pfarrer

Rembrandt Harmensz. van Rijn (Leiden 1606 - 1669 Amsterdam)

Jakob segnet Ephraim und Manasse (Der Segen Jakobs), 1656

Leinwand, 175,2 x 210,5 cm

vermutlich 1752 durch Wilhelm VIII. erworben

Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister

### **Der biblische Text (Rolf Ortwein)**

1.Mose 48, 1-20    Jakobs Segen über Ephraim und Manasse

**1 Danach wurde Josef gesagt:** Siehe, dein Vater ist krank.

Und er nahm mit sich seine beiden Söhne Manasse und Ephraim.

8 Und Israel sah die Söhne Josefs und sprach: Wer sind die?

**9 Josef antwortete seinem Vater:** Es sind meine Söhne, die mir Gott hier gegeben hat.

**Er sprach:** Bringe sie her zu mir, dass ich sie segne. 10 Denn die Augen Israels waren schwach geworden vor Alter und er konnte nicht mehr sehen. Und Josef brachte sie zu ihm.

**Er aber küsste sie** und herzte sie 11 und sprach zu Josef: Siehe, ich habe dein Angesicht gesehen, was ich nicht gedacht hätte, und siehe, Gott hat mich auch deine Söhne sehen lassen.

12 **Und Josef nahm sie** von seinem Schoß und verneigte sich vor ihm zur Erde. 13 Dann nahm sie Josef beide, Ephraim an seine rechte Hand gegenüber Israels linker Hand und Manasse an seine linke Hand gegenüber Israels rechter Hand, und brachte sie zu ihm.

14 Aber **Israel streckte seine rechte Hand aus** und legte sie auf Ephraims, des Jüngeren Haupt und seine linke auf Manasses Haupt und kreuzte seine Arme, obwohl Manasse der Erstgeborene war.

15 **Und er segnete Josef** und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott, der mein Hirte gewesen ist mein Leben lang bis auf diesen Tag, 16 der Engel, der mich erlöst hat von allem Übel, der segne die Knaben, dass durch sie mein und meiner Väter Abraham und Isaak Name fortlebe, dass sie wachsen und viel werden auf Erden.

17 **Als aber Josef sah,** dass sein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt legte, missfiel es ihm, und er fasste seines Vaters Hand, dass er sie

von Ephraims Haupt auf Manasses Haupt wendete, 18 und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater, dieser ist der Erstgeborene; lege deine rechte Hand auf sein Haupt.

19 **Aber sein Vater weigerte sich** und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser soll auch ein Volk werden und wird groß sein, aber sein jüngerer Bruder wird größer als er werden, und sein Geschlecht wird eine Menge von Völkern werden.

### **Begrüßung und Einführung (Susanne Jakubczyk)**

Der „Jakobssegens“ gehört zu den bedeutendsten Historiengemälden Rembrandts und stellt das Hauptwerk der Kasseler Rembrandtsammlung dar. Mit dem Jahr der Vollendung 1656 ist es dem Spätwerk des holländischen Malers zuzuordnen. Die Historienbilder stellen ein Schwerpunkt in Rembrandts Gesamtwerk dar, von denen die biblischen Darstellungen zu den beeindruckendsten Werken in der Kunstgeschichte gehören.

### **Die Biblische Geschichte in ihrem Kontext: (Rolf Ortwein)**

Jakob ist alt geworden und krank.

Es ist Zeit zu sterben.

Es ist Zeit loszulassen und abzugeben.

Es ist die Zeit gekommen anderen die Verantwortung zu übertragen.

Es ist gut zu wissen, dass da Nachkommen sind: die nächste Generation und die übernächste Generation.

Es ist Zeit für letzte Wünsche, und von daher gibt Jakob Anweisungen für sein Begräbnis. Im Kapitel zuvor sagt er in aller Deutlichkeit:

„Begrabt mich nicht in Ägypten. Ich will bei meinen Vätern liegen.“

### **Und dann ist es an der Zeit zu segnen,**

die Kraft, die einem einst übertragen wurde auf andere zu übertragen,

die Macht, die einem gegeben wurde weiterzugeben.

Die Kraft, die es braucht Verantwortung zu übernehmen.

Die Macht das Erreichte zu bewahren und darauf aufzubauen - fortzuführen, was einst begonnen wurde.

### **Jakob segnet,**

und nachdem er sie alle gesegnet hat, nicht nur die beiden der übernächsten Generation, sondern auch die anderen, die eigenen Söhne, ist er frei zum Sterben.

### **Jakob stirbt,**

und er wird beweint und gesalbt und beerdigt, so wie er es sich gewünscht hat – beerdigt neben Abraham und Sara, neben Isaak und Rebekka, neben Lea.

Von alldem, von all den letzten Dingen erzählt das Ende der Jakobsgeschichte.

Rembrandts Gemälde zeigt uns einen Ausschnitt aus jener Geschichte. Es ist vielleicht der bedeutsamste von allen, der Augenblick des Segnens.

### **Rembrandts Umsetzung der biblischen Geschichte im zeitgenössischen Kontext (Susanne Jakubczyk)**

Der damaligen Auffassung zufolge stand die Darstellung von Historien in der Hierarchie der Bildgattungen an oberster Stelle. Es folgten Portrait, Genre, Landschaft und Stilleben. Rembrandt setzte sich somit als Historienmaler den höchsten Ansprüchen von Kollegen, Kunstkennern und Sammlern aus. Die Quellen der Historienmalerei waren sämtliche literarisch überlieferten Stoffe, und das sorgfältige Studium der literarischen Vorlage gehörte zum Selbstverständnis eines Malers.

Die Wahl des dargestellten Augenblicks war von großer Bedeutung für die Historienmalerei. Anders als in anderen Kunstgattungen, wie der Literatur oder dem Theater, hat ein Maler nur einen einzigen Zeitpunkt einer Geschichte zur Verfügung. Aristoteles prägte für das klassische Drama in seiner Poetik den Begriff der „Peripetie“. Peripetie bezeichnet den entscheidenden Umschwung einer Handlung, wodurch die Katastrophe oder die Lösung eines Problems eingeleitet wird. Historienbilder bieten aufgrund ihrer Themenwahl eine Nähe zum Theater. Ausgewählt wurden Stoffe, die starke Affekte und dramatische Begebenheiten darstellen. Für die malerische Darstellung wurde meist der Handlungsscheitelpunkt, der Augenblick, in dem die Geschichte entscheidend umschlägt, gewählt.

Zeitgenössische Kunsttheorie und ein Regelkanon für die Historienmalerei sind zudem durch das Lehrgedicht Karel van Manders von 1604 (erster Teil des Schilder-Boek) und den 11 Regeln für Maler und Zeichner des Haarlemer Malers Pieter de Grebbers (Regulen welcke by een goet Schilder en Teyckenaar geobserveert en achtervolght moeten werden, 1649) überliefert. Entsprechend sind zahlreiche Historiengemälde von der Zuspitzung auf den Augenblick der Peripetie bestimmt. In den frühen Historienbildern Rembrandts findet man diese Anforderungen in Gestalt pathetischer Gesten und ausdrucksstarkem Mienenspiel eingelöst. In den Gemälden der späteren Jahre herrschen dagegen größere Ruhe und Intimität vor.

Mit dem "Jakobssegen" widmet sich Rembrandt einem Thema des Alten Testaments. Der biblische Text hebt die Bedeutung der rechten und der linken Hand für den prophetischen Segensakt und damit die Zukunft der beiden Enkel hervor. Aus der vermeintlichen Verwechslung resultiert ein Streit zwischen Josef und seinem Vater, in dem der Sohn versucht, den Fehler des alten, fast erblindeten Vaters zu korrigieren. Dementsprechend

zeigten bisherige malerische Darstellungen des Bildthemas ein überdeutliches Kreuzen der Arme als zentrales Motiv oder das vehemente Einschreiten Josefs.

In der eigenwilligen Fassung Rembrandts befindet sich die gesamte Familie Josefs am Bett Jakobs. Josef steht dicht neben seinem Vater. Er blickt freundlich auf die segnende Hand Jakobs und stützt diese leicht mit den Fingerspitzen. Der alte Mann handelt im Einverständnis mit seinem Sohn und die Aufmerksamkeit in diesem Bild gilt dem Segen selbst. Während die Hauptlichtquelle hinter einem Vorhang verborgen bleibt, strömt das Licht mit der Blickrichtung Jakobs und begleitet seine segnende Hand. Um den Kopf Ephraims leuchtet es hell. Die Handhaltung Ephraims nimmt das Motiv der gekreuzten Hände auf, hier als ein Zeichen der Demut und des Respekts. Die andächtige Stimmung im Bild spiegelt sich im Blick Asnaths, der Ehefrau Josefs. Die Anwesenden sind Zeugen einer bedeutenden Handlung und entsprechend angemessen ist ihre zum Ausdruck gebrachte Haltung. Harmonie nicht Streit bestimmt den dargestellten intimen Augenblick.

Ein Säureattentat von 1977 hatte intensive Untersuchungen des Gemäldes zur Folge. Röntgenaufnahmen brachten unter dem Ölbild liegende Zeichnungen zum Vorschein. Die ursprünglichen Fassungen zeigen den malerischen Konventionen der Zeit entsprechend Josef im Streit mit seinem Vater. Im Unterschied zur heute sichtbaren Position war Josef erst als ein Gegenüber zu Jakob platziert. Später stellte ihn Rembrandt neben den Vater, jedoch blickte er ihm mit einem unfreundlichen Ausdruck direkt ins Gesicht. Die Figur der Asnath wurde, entgegen der biblischen Vorlage und der malerischen Konvention, in einer späteren Fassung hinzugefügt.

### **Familienleben zur Zeit Jakobs und unsere Erfahrungen (Rolf Ortwein)**

Seit etwas mehr als einem Jahr ist unsere Gemeinde, die evangelische Kirchengemeinde Wehlheiden, eine Partnerschaft eingegangen.

Unter einem Dach und in gemeinsamer Verantwortung leben, arbeiten und feiern wir mit der Evangelischen Familienbildungsstätte.

Unser gemeinsames Ziel: Die Familien unserer Zeit zu erreichen – angefangen bei den Kleinen und weitergehend bei den Müttern und Vätern bis hin zu den Senioren.

Wir beraten und fördern, wir bilden und bewegen und wir bringen Menschen ins Gespräch – gerade auch über Fragen des Lebens, über Fragen des Glaubens.

Und: wir feiern Gottesdienste, wie wir sie vor einigen Jahren noch nicht gefeiert hätten.

Warum? Vielleicht vor allem, weil sich die Lebensbezüge und Erfahrungswelten unserer Familien in neue Richtungen entwickelt haben.

Die Familie, wie Rembrandt sie uns hier zeigt, wie wir sie auf den ersten Blick wahrnehmen, sie gibt es auch heute noch.

Sie ist eine von vielen Formen und an einigen Orten bereits eher die Ausnahme.

Insofern ist es ein „romantisches“ Bild. Ein Gemälde, das dem Familienbild der Romantik vorzugreifen scheint und in unserer Zeit in sentimental Augenblicken zuweilen eine innige Verklärung erfährt. Heute begegnen wir Familien in unterschiedlichsten Formen. Jeder von uns lebt in einer dieser vielfältigen Formen, - und wer weiß heute schon, wie er morgen leben wird.

Die Ruhe und Gelassenheit, die von Rembrandts Bild ausgeht bringen die Familien, die zu uns kommen meist nicht mit.

Die Familien, die zu uns kommen bringen Fragen mit, sie erhoffen sich Wegweisung und sie erleben das Miteinander-sein, die Geborgenheit im geschützten Rahmen kirchlicher Räume.

Wir sind Gemeinde vor Ort und Gemeinde auf dem Weg – suchende, erprobende Gemeinde und Kirche – im Hören auf Gottes Wort.

In der Vielfalt der Stimmen haben wir von daher die vielleicht wegweisendsten und tragfähigsten Antworten – Antworten die bereits heute die kommenden Generationen mit einbezieht, so wie es Jakob einst bereits getan hat, so wie ihn Rembrandt uns zeigt.

### **Die Rolle der Familie bei Rembrandt (Susanne Jakubczyk)**

Der Auftraggeber des Gemäldes ist unbekannt. 1656 im Jahr der Vollendung des Bildes war Rembrandt offiziell bankrott, sein Haus und seine Sammlung wurden zwangsversteigert. Bilder in der Größe des Jakobssegens waren kostspielige Auftragsarbeiten, die für einen prominenten Ort in öffentlichen wie privaten Räumen gekauft wurden. Der Maler wird demnach das Bild zu diesem Zeitpunkt nicht für den freien Markt gemalt haben.

Nach dem Tod seiner Frau Saskia van Uylenburgh lebte Rembrandt unverheiratet mit Hendrickje Stoffels und seinem Sohn Titus zusammen. Möglich wäre, dass in dieser Zeit der Krise das Bild der Familie, von verinnerlichter Harmonie und familiärer Geborgenheit, von Vergänglichkeit, Tod und Weiterleben auf einer persönlichen Ebene wichtig für ihn war - aber darüber ist nichts bekannt.

Auch wenn Familienbildnisse seit Mitte des 16. Jahrhunderts immer häufiger in Auftrag gegeben wurden, als eine indirekte Folge wachsender Städte und der Reformation und es üblich war, die eigene Familie innerhalb einer biblischen Familienszene abbilden zu lassen, so ist dies hier vermutlich nicht der Fall. Die Präsentation eines solchen Gemäldes an exponierter Stelle, z.B. dem Platz über dem Kamin, kam im calvinistisch geprägten Holland einem Glaubensbekenntnis gleich. Das Bild Rembrandts steht eher stellvertretend für eine Familie, ihre Werte und ihre Geschichte.

Die Figur der Asnath nimmt verschiedene Funktionen im Bild wahr: sie zeigt die angemessene Haltung angesichts einer bedeutenden Handlung und dient den Betrachtenden vor dem Bild als Reflexionsfigur. Als Mutter und Ehefrau ergänzt sie die Familie und trägt so zu einem harmonischen Familienbild bei. Als ägyptische Ehefrau Josefs steht sie für das zu diesem Zeitpunkt der Geschichte geklärte, von Achtung geprägte Verhältnis zwischen Josef und seinem Vater und ihre Verankerung in einer Geschlechterfolge.

### **Gesegnet sein – ein Segen sein (Rolf Ortwein)**

Wann habe ich zuletzt meine Familie gesegnet?

Inzwischen bin ich der Älteste in meiner Familie, da mag es erlaubt sein darüber nachzudenken.

Und selbstverständlich wünsche ich mir, dass nicht nur auf mir, sondern auch auf meiner Familie Segen, Gottes Segen, ruht – jetzt und auch in der Zeit, die kommt.

Allerdings bin ich mir sicher, dass die Art, wie Jakob seine Familie segnet in unserer Zeit wenig Nachfolge findet.

Väter und Mütter, die ihre Nachkommen segnen - ich bin ihnen noch nicht begegnet.

Wenn einer oder eine Segen weitergibt, dann sind wir es. Wir, die wir im Dienst der Kirche stehen und im Namen Gottes segnen.

Der Gottesdienst und seine verschiedenen Formen sind der besondere und weitgehend exklusive Raum des Segnens geworden.

Kein schlechter Raum. Ein Raum, in dem die Macht des Segens zur Sprache kommt,

in dem die Kraft des Segens ihren Anfang nimmt.

Ein Ort, da sich Segen ereignet.

Was Gott uns schenkt, indem er uns Segen gibt?

Es ist vielfältig, es umfasst unser Leben (behutsam und doch fest), es sichert die nächsten Schritte und gibt ihnen weiten Raum.

Ob Kinder, wie Ephraim und Manasse, das bereits spüren?

Es ist gerade wenige Wochen her, dass wir unsere Schulanfängergottesdienste gefeiert haben – mit einer Grundschule und einer Schule für seh- und hörgeschädigte Kinder. Ein besonderes Erlebnis in all dem Feiern war der Segen. Gewiss, die Lieder und Geschichten und Geschenke waren auch nicht von schlechten Eltern. Es war aber gerade der Segen, der für die Kinder ein besonderer Augenblick war. Als Jungen und Mädchen einzeln gesegnet zu werden, gesegnet für die Zeit, die da kommt – ein einprägsames Erlebnis. Gute Gedanken die einen jeden und eine jede begleiten, Gottes gute Gedanken, die einen umgeben – ein Erlebnis so besonders wie jener Augenblick, den Rembrandt gemalt und vielleicht auch selbst so empfunden hat ....

### **Schlussgedanken zur Bedeutung Rembrandts (Susanne Jakubczyk)**

Das Bild Rembrandts kommt als eine harmonische Familiendarstellung daher. Durch den Vergleich mit der literarischen Vorlage, dem biblischen Text, und der Auseinandersetzung mit den malerischen Traditionen wird die Brisanz und Sprengkraft deutlich, die das Bild enthält. Rembrandts Version des Jakobssegens stellte demnach einen Regelverstoß gegen die tradierte Auffassung dar, die er in den ursprünglichen Fassungen noch berücksichtigt. Als Historienmaler setzte sich Rembrandt den höchsten Ansprüchen aus. Sich aus den zeitgenössischen Konventionen zu lösen, macht die Größe seines Schaffens aus. Statt Streit und Missverständnis darzustellen, macht er Harmonie und Einverständnis zur Bildaussage und stellt den Akt des Segnens in den Mittelpunkt des Geschehens.

### **Segen (Rolf Ortwein)**

Nun empfängt in Frieden Gottes Segen:  
„So segne und behüte uns Gott,  
der aufbrechende und zum Ziel führende,  
Gott, der Vater (+) und der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.“

### **Literatur:**

Lexikon der Kunst, Leipzig 1994

Rembrandt im Kontrast, Ausstellungskatalog, Staatliche Museen Kassel (Hg.), München 2005

Rembrandt - Bilder, Ausstellungskatalog, Staatliche Museen Kassel (Hg.), München 2006

